



Konzeption

PROJEKTDESCHREIBUNG

Zielgruppen

1. **Frauen, die in der Stadt Kassel der Prostitution nachgehen;** davon sind 98% Migrantinnen, 60% kommen aus Süd-/Osteuropa (Bulgarien und Rumänien)

Besondere Problemlagen

- in der Regel eingeschränkt selbstbestimmte Arbeitssituation (Armutspstitution) und/oder Abhängigkeit von einem Zuhälter, der die Arbeitsweise bestimmt und einen großen Teil des Lohns einbehält
- schlechter physischer und psychischer Allgemeinzustand
- häufig fehlende Krankenversicherung
- große Wissensdefizite über sexuell übertragbare Krankheiten
- kaum deutsche Sprachkenntnisse
- geringe bis keine Ortskenntnisse
- oft geringer Bildungsabschluss bis hin zu Analphabetismus
- Milieuarbeitsplatz und Wohnung sind identisch, sozial isoliert
- hohe Mobilität (rascher Wechsel der Arbeitsorte)
- Diskriminierung und vielfache Stigmata

2. Frauen, die aus der Prostitution aussteigen und sich beruflich und sozial neu orientieren wollen

Besondere Problemlagen

- Schlechte psychische und physische Verfassung
- Instabile Wohnsituation, fehlender Wohnraum
- unzureichende Finanzsituation
- keine Orientierung im Hilfesystem
- Schwierigkeiten im Umgang mit Ämtern und Behörden
- Mangelnde Aus- und Umstiegs-Möglichkeiten

3. Professionell arbeitende Prostituierte

- Ausübung der Prostitutionstätigkeit aus freier Entscheidung, selbstbestimmt, nach eigenen Wertmaßstäben
- Gesundheitsbewusstsein
- Krankenversichert
- Kompetenzen im Berufs- und Alltagsmanagement

weniger als 1%; sie werden von sichtBar kaum mehr angetroffen und bilden von daher **keine Zielgruppe mehr**

Nähere Beschreibung der Leistung

- **Handlungskonzept zur Erreichbarkeit der Zielgruppe**

ZUGANGSWEG STREETWORK – kontinuierliches Aufsuchen der Zielgruppe in zur Zeit 22 Arbeitsstätten der Prostitution innerhalb der Stadt Kassel (in Apartmenthäusern, Clubs, Bordellen und auf dem legalen Straßenstrich) durch zwei Mitarbeiterinnen und zwei Muttersprachlerinnen (rumänisch, bulgarisch)

Durch das niedrighschwellige Angebot von Streetwork stellt das Informations- und Beratungsangebot von sichtBar einen Alltagsbezug zum Milieu her und unsere Mitarbeiterinnen erreichen Frauen, die sich aus unterschiedlichen Gründen keine Hilfe suchen können. Migrantinnen, die erst kurze Zeit in Deutschland sind, können in der Regel die soziale Isolation in einem ihnen fremden Land, und noch dazu im Prostitutionsmilieu, meist nicht allein überwinden und in Problemsituationen nicht auf Hilfsangebote außerhalb des Milieus zugreifen. Um Zugang zu diesen Frauen zu finden und vorhandenes Misstrauen abzubauen, begeben sich unsere Mitarbeiterinnen in deren Lebenswelt.

Dadurch stellt unsere Arbeit ein unverzichtbares Bindeglied zwischen dem Rotlichtmilieu und der Welt außerhalb dar (Schnittstelle zum bestehenden Hilfesystem): Hilfs- und Unterstützungsangebote können so direkt in die Prostitutionsstätten transportiert werden und die Frauen werden direkt angesprochen und ggf. an andere Stellen weitervermittelt und falls erforderlich, begleitet. Dies erfordert Kontinuität und ein zuverlässiges Herangehen. Auf diese Weise finden nahezu sämtliche Kontakte zu den Prostituierten statt und wir leisten Hilfe ohne Termin vor Ort. Unabhängig von den zur Verfügung stehenden Arbeitsstunden wird die aufsuchende Arbeit wöchentlich 4 Std. als Minimum geleistet. Die Arbeitsstätten werden, je nach Lage in den verschiedenen Stadtteilen, unterschiedlichen „Routen“ zugeordnet und je nach personellen Kapazitäten wöchentlich ein oder zweimal nacheinander aufgesucht. So sind unsere Mitarbeiterinnen in einem Apartmenthaus etwa alle 4-5 Wochen präsent (je nach Zeitaufwand der einzelnen Informations- und Beratungsgespräche) und erreichen in diesem Zeitraum ca. 300 Prostituierte in der Stadt Kassel.

- **Vermittlung von Informationen**, insbesondere aus den Bereichen Gesundheitsaufklärung/Gesundheitsvorsorge, Krankenversicherungsschutz, Schutz vor Gewalt und Ausbeutung, Möglichkeiten der Existenzsicherung, Voraussetzungen für den Bezug von Sozialleistungen, Anmeldung einer selbstständigen Tätigkeit

Gesundheitsaufklärung wird vor dem Hintergrund eines sich veränderten Risikoverhaltens im Milieu und einem Anstieg von Neuansteckungen langfristig ein Aufgabenschwerpunkt bleiben und ist im Rahmen einer Gesamtstrategie anzugehen.

Vor allem junge Migrantinnen befinden sich oft in einem schlechten körperlichen und seelischen Zustand. Sie suchen im Krankheitsfall wegen fehlender Krankenversicherung und finanzieller Not keinen Arzt auf. Sie verhalten sich in ihrer Arbeit zunehmend selbst- und fremdgefährdend: großer Konkurrenzdruck und wirtschaftliche Not führen dazu, dass sie sich auf riskante Sexualpraktiken einlassen, weil sie keine andere existentielle Überlebensebene für sich und ihre Familie sehen. Gleichzeitig besteht ein sehr niedriger Informationsstand bezüglich sexuell übertragbarer Krankheiten.

Gesundheitsaufklärung setzt direkt im Milieu an, weil unsere Mitarbeiterinnen dort die besten Chancen haben, adäquat zu intervenieren. Mit gezielten Informationsmaßnahmen werden den Frauen Kompetenzen vermittelt, sich und andere bestmöglich zu schützen. Unser Ziel ist es, der Idee von „Befähigen“ und „Ermutigen“ gerecht zu werden und den Frauen damit ein höheres Maß an Selbstbestimmung und einen selbstverantwortlichen Umgang mit ihrer Gesundheit zu ermöglichen, um ihre Gesundheitschancen zu verbessern.

Personen, die einen engen Bezug zum Milieu haben, sollen bei der Gesundheitsaufklärung mit berücksichtigt werden. Insbesondere die Prostitutionskunden sollen in die Aufklärungsarbeit über sexuell übertragbare Krankheiten mit einbezogen werden. Diese Aufgabe wird von unserem Kooperationspartner, der Aids-Hilfe Kassel mit übernommen.

Das Bekanntmachen und die Vermittlung in das Angebot des Gesundheitsamtes der Stadt und des Landkreises Kassel zur Untersuchung bei Verdacht auf eine sexuell übertragbare Krankheit (§19 des Infektionsschutzgesetzes) gehört zu unseren Aufgaben: wir motivieren und befähigen die Frauen, auch im präventiven Sinn, dieses Angebot zu nutzen; wir bauen Zugangsbarrieren ab, sind bei einer Terminvereinbarung behilflich und begleiten, je nach

personellen Kapazitäten zu medizinischen Diensten, um die Hürden der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen zu senken und die Anzahl derer, die sich untersuchen lassen zu erhöhen.

Des Weiteren dient die aufsuchende Arbeit auch der Informationsbeschaffung der aktuellen Bedarfslage im Milieu: gesundheitlich relevante Themen und Bereiche mit einem großen Handlungsbedarf werden systematisch ermittelt und berücksichtigt.

- **Vernetzung mit Einrichtungen und Hilfsangeboten**

Wir arbeiten angebotsübergreifend im Sinne der Zielgruppe für eine effiziente Hilfeplanung. Das beinhaltet Arbeit am/im Netzwerk unter Einbeziehung aller für die Problemlagen relevanten Institutionen. Als Schnittstelle zum bestehenden Hilfesystem vermitteln und begleiten unsere Mitarbeiterinnen zu Ämtern, Behörden, zu anderen Beratungsstellen und Angeboten der medizinischen Versorgung, zur Polizei). Dazu müssen wir über den Kontakt mit den Prostituierten hinaus, beständig im Dialog mit Kooperationspartnern bleiben (mit der Aids-Hilfe Kassel, unseren Ansprechpartnerinnen beim Jobcenter der Stadt und des Landkreises Kassel), den Austausch mit „Strichpunkt – Hilfsangebot für Beschaffungsprostituierte der Drogenhilfe Nordhessen“ und mit „Franka – Fachberatung für Frauen, die von Menschenhandel betroffen sind“, pflegen. Dazu gehört auch die Teilnahme und der Austausch am „Runden Tisch Menschen-/Frauenhandel in der Region“: eigene Beobachtungen im Milieu sowie die Anliegen und Bedürfnisse der Frauen werden weiter geleitet und somit fundierte Kenntnisse ihrer Lebenswelt in Institutionen hinein und ggf. an politische Entscheidungsträger heran getragen. Wir geben Impulse für fehlende oder ungünstige Hilfsangebote und machen praxisnahe Veränderungsvorschläge. Gleichzeitig sind wir bestrebt, immer wieder neue Vernetzungspartner (gemäß sich entwickelnden Interessenschwerpunkten) zu finden und sie für eine gemeinsame, effektive und koordinierte Hilfeplanung zu gewinnen. Im Mittelpunkt unserer Vernetzungsarbeit stehen immer die Bedarfe der Prostituierten zur Verbesserung ihrer Lebenswelt.

- **Ausstiegsberatung**

Frauen, die ihre Tätigkeit als Prostituierte beenden wollen, helfen wir im Rahmen von fortlaufender psychosozialer Beratung realistische Perspektiven zur Prostitutionstätigkeit zu entwickeln. Wir klären, ob Anspruchsvoraussetzungen für Sozialleistungen gegeben sind, bzw. was getan werden muss, um Sozialleistungen erfolgreich (unter Umständen ergänzend) beantragen zu können. Dazu gehören auch Kontaktaufnahme, Einzelfallbesprechung und Vermittlung zu den Ansprechpartnerinnen des Jobcenters sowie anschließende Hilfestellung bei der Antragstellung (Ausfüllen von Formularen), bei Schriftwechseln mit anderen Behörden, bei der Kontoeröffnung, die Kontaktaufnahme mit der Wohnraumhilfe, ggf. eine Weitervermittlung zur Schuldnerberatung, zur Rechtsanwältin, zu Sprachkursen etc.

Durch die inzwischen fast 8-jährige EU-Zugehörigkeit von Bulgarien und Rumänien, treffen wir immer mehr Frauen dieser Nationalitäten an, die sich schon seit 5 Jahren in Deutschland aufhalten. Rechtlich werden ihnen durch eine 5-jährige Aufenthaltsdauer Hartz IV Leistungen

bewilligt, auch wenn sie in dieser Zeit keine nachweisbare selbstständige Tätigkeit ausgeübt haben. Somit wird ein Ausstieg aus der Prostitution perspektivisch für mehr Süd-/Osteuropäerinnen, die in Deutschland bleiben wollen, zu einer realistischen Möglichkeit.

- **Recherche**

Mittels Internet, Zeitungsinseraten und telefonischer Kontaktaufnahme werden neue Apartmentwohnungen erschlossen und die von unseren Mitarbeiterinnen aufgesuchten Arbeitsorte der Prostituierten regelmäßig aktualisiert.

In die Recherche werden auch die Arbeitsstätten der Frauen im Landkreis Kassel mit einbezogen, an die wir alle 4 Monate und/oder auf Wunsch das Informations- und Beratungsangebot von sichtBar zusammen mit Infomaterialien versenden.

- **Sicherstellung der Finanzierung**

Spendenakquise, die Identifikation von Finanzierungspartnern und die Antragstellung auf Fördergelder bei Stiftungen gehören zu den Arbeitsinhalten von sichtBar. Ihr Erfolg ist mit bestimmend für die Kapazität der Leistung.

Arbeitsprinzipien

- **Der Einsatz von Muttersprachlerinnen**

Muttersprachlerinnen (bulgarisch und rumänisch) sind aus der aufsuchenden Arbeit nicht mehr weg zu denken. Sie sind erforderlich, um die Inhalte der Aufklärungsarbeit effizient zu kommunizieren. Ohne die Sprachbarriere zwischen uns und unseren bulgarischen und rumänischen Klientinnen wird das Prinzip der Vertraulichkeit und Anonymität gewahrt, weil die Klientin keine Kollegin für die Übersetzungsarbeit mehr hinzu bitten muss, die oft nur ein wenig besser deutsch spricht und nicht selten sogar verhindert, dass ein vertrauliches Gespräch zwischen der einzelnen Klientin und den sichtBar-Mitarbeiterinnen stattfinden kann. Der Einsatz von Muttersprachlerinnen setzt die Hemmschwellen bei der Kontaktaufnahme herab; mit ihnen haben die Streetworkerinnen einen „Türöffner“ gewonnen und werden schnell zum Ansprechpartner für gesundheitliche Probleme, Sorgen und Nöte. Die Erfahrung zeigt, dass mitunter sogar das Thema „Zwangsprostitution“ von einigen Frauen angesprochen wird und sie den sichtBar-Mitarbeiterinnen anvertrauen, dass sie diese Tätigkeit im Milieu gegen ihren Willen ausüben, dort festgehalten werden und unter ständiger Beobachtung ihrer Zuhälter stehen. Auch die unverzichtbare schriftliche Übersetzung neuer Aufklärungsmaterialien (wie z.B. zu Schwangerschaft und Verhütung) wird von den Muttersprachlerinnen geleistet. Die sichtBar-Mitarbeiterinnen profitieren von den Muttersprachlerinnen auch im Hinblick auf das kulturelle Verständnis der jeweiligen Länder; sie erhalten immer mehr Einblick in die kulturellen Hintergründe der Frauen, so dass Einstellungen und Verhaltensweisen,

die bisher noch oft auf Verwunderung und manchmal Unverständnis gestoßen sind, immer verständlicher und nachvollziehbarer werden. Nicht zu unterschätzen ist die Information der Muttersprachlerinnen auch über den Bildungsstand der Frauen und die sichere Einordnung der Zugehörigkeit zu den ethnischen Gruppen, z.B. der Roma. Wo bisher nur gemutmaßt werden konnte, ist Gewissheit. Die sichtbar-Arbeit hat mithilfe der Übersetzerinnen eindeutig viel an Qualität gewonnen, sie sind ein unentbehrlicher Teil der aufsuchenden Arbeit im Milieu.

- **Niedrigschwelligkeit**

Unterstützende Angebote entstehen aus der Lebenswelt der Adressatinnen heraus. Sie müssen den Möglichkeiten der Frauen entsprechen und ohne Vorbedingungen und Hürden genutzt werden können. Dies beinhaltet die Wahrnehmung und Berücksichtigung von Barrieren und ihre weit gehende Beseitigung. Dazu gehören dem Milieu angepasste flexible Arbeitsstrukturen und Arbeitszeiten. Faktoren, die Frauen davon abhalten, Angebote wahrzunehmen (unflexible Öffnungszeiten, „Komm-Strukturen“ und Terminvereinbarungen) werden mit Institutionen kommuniziert, an die wir weiter vermitteln.

- **Freiwilligkeit**

Die Entscheidung über Kontakt wird den Frauen überlassen.

- **Akzeptierende Haltung**

Unsere Mitarbeiterinnen können nur Zugang zu den Frauen finden, wenn sie deren individuelle Vorstellungen und Lebensentwürfe akzeptieren und annehmen. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung für die Zusammenarbeit mit ansonsten ausgegrenzten und stigmatisierten Menschen. Eine akzeptierende Haltung schließt kritisches Nachfragen, mit dem Ziel eigenverantwortliches Handeln zu stärken, nicht aus.

- **Anonymität**

Im Umgang mit Informationen gilt das Prinzip der Verschwiegenheit. Personenbezogene Daten werden grundsätzlich nicht erhoben oder an Dritte weiter gegeben. Auf Wunsch können die Frauen in der Beratung anonym bleiben.

- **Parteilichkeit**

- Unsere Mitarbeiterinnen orientieren sich in ihrer Arbeit an den Interessen der Frauen.